Upper Region 2030
OÖ. Raumordnungsstrategie

5 Leitstrategien

Anhang: Übersicht Gesamtstruktur

L1 Den Herausforderungen der Zukunft gemeinsam begegnen

L2 Nach innen wachsen

L3 Umwelt- und Klimaschutz verstärken

L4 Mobilität neu denken

L5 Wirtschafts- und Arbeitsstandort zukunftsfähig gestalten

10 Ziele der Raumordnung und Regionalentwicklung

Z 1
Angebote für leistbares Wohnen und Daseinsvorsorge unter Beachtung des demographischen und gesellschaftlichen Wandels bedarfsgerecht & gemeindeübergreifend optimieren

Z 2
Dezentrale Zentren als Impulsgeber und Ankerpunkte für wirtschaftliche Entwicklung, Innovation und soziale Infrastruktur im ländlichen Raum forcieren

Z 3
Siedlungen flächensparend und vorrangig nach innen entwickeln, Qualität und Funktion von Orts- und Stadtkernen stärken

Z 4
Zersiedlung stoppen sowie resiliente (widerstandsfähige) Siedlungsentwicklung zur Minimierung von Energieverbrauch, Mobilitätsaufwand und Folgekosten für die öffentliche Hand implementieren

Z 5
Räumliche Konzentrationsprozesse aktiv begleiten und Verdichtungsräume qualitätsvoll und nachhaltig entwickeln

Z 6
Qualitätsräume der Natur, Landschaft und Landwirtschaft in ihrer Funktion sichern und ihre Bedeutung im Zusammenhang mit den Folgen des Klimawandels und der Sicherung der heimischen Lebensmittelproduktion erkennen

Z 7
Verkehrsmittelwahl zu Gunsten des ÖV und der Nahmobilität (Fuß | Rad) verändern sowie Siedlungsentwicklung und ÖV Erschließung konsequent aufeinander abstimmen

Z 8
Umweltfreundliche, sichere und leistungsfähige Verkehrsverbindungen sowohl inner- als auch überregional attraktivieren

Z 8
Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsraumes durch innovative und zukunftsorientierte Standortentwicklung unter Beachtung der Dekarbonisierung und der weichen Standortfaktoren stärken

Z 9
Digitalisierung und neue Technologien als Chance für urbane sowie ländliche Räume nutzen - Risiken früh erkennen und gegensteuern

18 Maßnahmenbündel

M 1
Gemeindeübergreifende Kooperationen zur Entwicklung von bedarfsgerechten Angeboten der Daseinsvorsorge und Sicherung der Lebensqualität in Kleinregionen unterstützen

M 2
Interkommunale Planungspartnerschaften zur qualitätsvollen und nachhaltigen Entwicklung von Stadtregionen weiterentwickeln

M 3
Organisations- und Beratungsstrukturen des Landes an kooperative Entwicklungsansätze anpassen

M 4
Regionen durch Bündelung der Strukturen und klare inhaltliche Positionierung stärken

M 5
Innen- vor Außenentwicklung durch Aktivierung von Baulandreserven, Leerständen und Brachflächen forcieren

M 6
Städtebauliche Qualität von bestehenden und geplanten Siedlungsgebieten sowie öffentlichen Räumen heben

M 7
Stellenwert des Örtlichen Entwicklungskonzeptes (ÖEK) stärken und Inhalte ergänzen bzw. vertiefen

M 8
Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen der Wohnbauförderung und der Raumordnung zur Optimierung der „räumlichen Treffsicherheit“

M 9
Programme und Vorgaben auf Landesebene zur Sicherung der Qualität und Funktion von Freiräume erarbeiten

M 10
Maßnahmen zur Minderung der Auswirkungen des Klimawandels setzen

M 11
Maßnahmenprogramme zur Verringerung der Umweltbelastungen (Lärm, Luftschadstoffe etc.) umsetzen und Anreize schaffen

M 12
Dekarbonisierung und Umbau der Energieversorgung aktiv voran treiben

M 13
Abstimmung von Siedlungsentwicklung mit Angeboten des öffentlichen Verkehrs bzw. der Infrastruktur für Nahmobilität optimieren

M 14
Öffentlichen Verkehr und Infrastruktur für Nahmobilität (Fuß | Rad) ausbauen und Steuerungsinstrumente anpassen

M 15
Vereinbarkeit von Siedlungsentwicklung und betrieblicher Entwicklung mit den steigenden Mobilitäts- und Infrastrukturanforderungen in Verdichtungs- und Verflechtungsräumen verbessern

M 16
Überregionale Verkehrsverbindungen für den Personen- als auch den Güterverkehr attraktivieren

M 17
Betriebsstandorte an geeigneten Standorten kooperativ entwickeln

M 18
Digitalisierung und technologische Innovation als Chance nutzen